

50 Jahre FEAMC

Bericht über die FEAMC Board Tagung in Bratislava am 6. Und 7. Juni 2014

Anlässlich des 50 jährigen Bestehens der FEAMC fand die Frühjahrstagung des FEAMC Board im Zusammenhang mit einer internationalen Konferenz zu dem Thema: „Aktuelle Biomedizin, Gesundheitsfürsorge und Menschenwürde“ statt, die von der Slowakischen Bischofskonferenz, dem Universitätskrankenhaus der Barmherzigen Brüder in Bratislava, der Theologischen Fakultät und dem Institut für Ethik der Universität Bratislava unter Beteiligung der FEAMC und des Päpstlichen Rates für Gesundheit und Seelsorge in Anwesenheit seines Präsidenten Mons. Zygmunt Zimowski ausgerichtet wurde.

Mons. Zimowski ging in seinem Grußwort auf das Wechselverhältnis ein zwischen Barmherzigkeit und schenkender Liebe, die dem Hilflosen und Leidenden entgegengebracht wird, und empfangender Dankbarkeit und innerer Bereicherung, die der Schenkende erfährt. Dabei wies er besonders auf Leben und Werk Johannes Paul II. und seine pastoralen Lehrschreiben hin.

In Übersichtsreferaten wurde im Weiteren auf die Entwicklung katholischer Krankenhäuser in der Slowakei und ihre gegenwärtigen Aufgaben und Herausforderungen eingegangen.

Katholische Krankenhäuser haben in der Slowakei eine lange Tradition, die über 350 Jahre zurückreicht und lediglich durch die Zeit des Sozialismus unterbrochen wurde, in der kirchliche Institutionen enteignet und den Orden die Ausübung auch karitativer Aufgaben untersagt wurde. Heute sind wieder Ordensschwestern und Ordensbrüder in den Krankenhäusern, aber auch in der ambulanten Versorgung tätig. Die seelsorgerliche Betreuung erfolgt hauptamtlich und fakultativ. Um das Krankheitsverständnis der Krankenhauseelsorgerinnen und -seelsorger zu fördern, ist eine medizinische Grundausbildung der Krankenhauseelsorger vorgesehen.

Zu den Gottesdiensten in den hauseigenen Kapellen werden an Patienten kleine Geschenke und Nahrungsmittel verteilt, und am „Tag der Kranken“ besucht der Ortsbischof die Kranken in den Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen.

Die katholischen Krankenhäuser verfügen z. T. über eigene Krankenpflegeschulen, einige Krankenhäuser auch über eine Palliativstation. Große Probleme gibt es bei der Betreuung alter und behinderter Menschen, insbesondere bei der Integration behinderter Kinder.

Schließlich ist die Slowakei auch nicht von der aktuellen demographischen Entwicklung in Europa ausgenommen und den Problemen und gesellschaftlichen Konflikten, die sich aus den Möglichkeiten der modernen Medizin ergeben. Als besondere Konfliktfelder wurden die In vitro Fertilisation und die Gendiagnostik und Gentherapie genannt. Schwangerschaftsabbrüche, Alkohol- und Drogenabusus, steigende Zahlen an Kaiserschnittentbindungen sowie Diskussionen über Sterbehilfe und ökonomische Zwänge stellen ein weiteres Konfliktpotential dar.

In wissenschaftlichen Beiträgen wurden Themen der Stammzellforschung und ihre enge Beziehung zu philosophischen und theologischen Fragen angesprochen. Die Würde des Menschen müsse dabei stets höchste Priorität haben. Im Lichte der klassischen Philosophie der Vergangenheit sind für die aktuellen Herausforderungen in der Medizin neue philosophische Leitlinien zu erarbeiten, das heißt, die klassischen philosophischen Aussagen müssten nach Meinung des Referenten „neubuchstabiert“ werden. Von Interesse war auch, dass die embryonale Stammzellforschung wegen eines hohen therapeutischen Karzinomrisikos ihre klinische und z.T. auch wissenschaftliche Bedeutung weitgehend verloren hat. Andererseits besitzt der „Homo hypersapiens“ weiterhin eine hohe Attraktivität. Schließlich haben zahlreiche Entwicklungen in der Medizin vom Herzschrittmacher über die Prothetik bis zur Organtransplantation und Genmanipulation die Möglichkeiten von kranken Menschen enorm erweitert, sodass auch die Behandlung zerebraler Defizite und Ausfallserscheinungen mittels elektronischer Techniken oder gar computergesteuerte menschliche Individuen möglich erscheinen, die die Intelligenz und Handlungsmöglichkeiten der gegenwärtigen

Menschheit in den Schatten stellen könnten. Damit ist die Theorie vom Supermenschen wieder zu neuem Leben erwacht. Der Mensch könnte wie Gott handeln und wie Gott sein. Der Humanismus mutiert zum Transhumanismus!

Ein weiterer Beitrag beschäftigte sich mit Problemen der Umweltpharmakologie und den großen Gefahren, die von ausgeschiedenen Medikamenten und ihren Metaboliten ausgehen. Zahlreiche Erkrankungen bei Tieren, insbesondere bei Fischen, aber auch beim Menschen scheinen damit im Zusammenhang zu stehen, ohne dass bisher wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen wurden. Für den Referenten ein Albtraum, so auch der Untertitel seines Vortrags. Hier sind dringend internationale Initiativen zu fordern.

Besonderes Interesse fanden die Ausführungen von Dr. Blin, Präsident der FEAMC, zur Geschichte der FEAMC. Dr. Blin konnte zeigen, dass katholische Ärzteorganisationen schon 1884 in Frankreich und Spanien entstanden sind und dass ein gemeinsames Treffen katholischer Ärzte aus verschiedenen europäischen Ländern erstmalig 1904 in Rom stattfand. Bereits 1924 wurde in Paris ein Sekretariat katholischer Ärzte Europas gegründet, während der erste internationale Kongress auf europäischer Ebene, auf dem die Gründung einer katholischen europäischen Ärztereinigung vollzogen wurde, erst 1964 in Malta stattfand. An dem Kongress und der damit verbundenen Gründungsversammlung der FEAMC nahmen 400 Ärzte aus 20 Ländern teil, sodass die FEAMC in diesem Jahr ihr 50 jähriges Bestehen feierlich begehen konnte. Während die FEAMC zu Zeiten der Trennung Europas erwartungsgemäß nur auf die westeuropäischen Länder beschränkt blieb, sind nach der politischen Wende alle ehemaligen sozialistischen mittel- und osteuropäischen Länder, mit Ausnahme von Albanien und Bulgarien sowie Bosnien- Herzegowina und Serbien Mitglieder der FEAMC geworden.

Dr. Steven, Generalsekretär der FEAMC aus den Niederlanden sprach über die gegenwärtigen Herausforderungen der FEAMC, die er maßgeblich in der Einflussnahme auf politisch- ethische Entscheidungen in den europäischen Gremien sieht. Darüber hinaus muss sich die FEAMC stets einbringen in aktuelle bioethische Diskussionen, insbesondere dort, wo es um zentrale Lebensfragen geht, die im Zusammenhang mit den gesetzlichen Regelungen zur aktiven Sterbehilfe in den Niederlanden und Belgien eine besondere Brisanz besitzen. Wichtige Themen stellen auch die palliative Sedierung und die Palliativmedizin dar. Der Gesundheitsprävention sollte zukünftig ebenfalls mehr Bedeutung beigemessen werden.

Dr. Steven ging auch auf die gegenwärtige Situation der FEAMC ein und beklagte den großen Mitgliederschwund besonders in den westlichen Ländern, mit Ausnahme von Italien und Portugal. In einigen östlichen Ländern stellen sich die Probleme ähnlich dar, während Kroatien 2600 Mitglieder des Katholischen Ärztesverbandes mit einem großen Anteil junger Ärztinnen und Ärzte aufweisen kann. Als Grund für die z.T. besorgniserregende Entwicklung führte er unter anderem eine zunehmende Distanzierung katholischer Ärztinnen und Ärzte von den Lehrmeinungen der katholischen Kirche insbesondere im Hinblick auf die Sexual- und Familienmoral an und wünschte sich in der katholischen Kirche einen neuen Aufbruch und keinen Rückzug in alte Denkmuster; denn nach wie vor bestünde ein großes Interesse der Menschen an spirituellen Fragen, die aber oft unbeantwortet blieben, da die Frohe Botschaft viele Menschen in der modernen Welt nicht mehr erreichen würde. Das scheint die eigentliche Herausforderung für eine Neuevangelisation zu sein.

Auf der regulären Sitzung des FEAMC Boards wurden einige Diskussionspunkte der Tagung noch einmal aufgegriffen. Vertreter aus der Ukraine stellten kurz die gegenwärtige Situation in ihrem Lande dar und zeigten sich bezüglich der weiteren politischen Entwicklung durchaus zuversichtlich. Gleichzeitig bedankten sie sich für die Solidaritätsbeweise, die sie durch die FEAMC in den letzten Monaten erfahren haben.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand jedoch der bevorstehende XXIV. Weltkongress der FIAMC, der vom 1.- 4. Oktober 2014 in Manila, der Hauptstadt der Philippinen stattfinden wird.

Das Thema des Kongresses lautet: „Der katholische Arzt in der Zeit der Säkularisation und Technologie“, wobei dieses Thema neben Grundsatzreferaten aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der einzelnen Kontinente dargestellt und diskutiert wird. Das vollständige Programm kann unter: www.fiamc.org abgerufen werden.

Auf der Mitgliederversammlung in Manila wird ein neuer Vorstand gewählt. Der gegenwärtige Präsident Dr. Jose- Maria Simon Castellvi aus Barcelona kann nach 2 Amtsperioden nicht noch einmal kandidieren. Als Kandidat der FEAMC für das Präsidentenamt wurde Dr. Emmano Parvesi aus der Schweiz, bisher Generalsekretär der FIAMC und für die Funktion des Generalsekretärs Frau Prof. Dr. Jasenka Markeljevic aus Kroatien vorgeschlagen. Ein weiterer Kandidat für das Präsidentenamt ist Prof. Dr. Lee aus Neuseeland. Insgesamt nehmen neben den Präsidenten und Generalsekretären der FIAMC und FEAMC und den genannten Kandidaten der FEAMC noch weitere 5 ärztliche Vertreter aus Italien, Frankreich, Portugal und Österreich an dem Kongress teil.

Im Rahmen der Tagung fand ein Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt in den Räumen der ehemaligen Residenz des Erzbischofs von Bratislava statt. Beendet wurde die Tagung mit einem Gottesdienst in der Krankenhauskapelle der Barmherzigen Brüder.

Erfurt, den 27. Jun. 2014

PD Dr. Rudolf Giertler
Präsident der KÄAD